

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeilungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M.** 25 Pfg. vierteljährlich mit Postgebühren.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebühren u. s. w. mit 15 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Geräte für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3093.

Ahrensburg, Dienstag, den 30. Mai 1899.

22. Jahrgang.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für den Monat Juni werden von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie von der Expedition zum Preise von **45 Pfg.** entgegengenommen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 29. Mai. Zum stellvertretenden Amtsvorsteher des Amtsbezirks Ahrensburg ist von dem Herrn Oberpräsidenten Herr Gutsinspektor Schweinfurth auf die Dauer von sechs Jahren ernannt worden.

Gestern Morgen machte die hiesige freiwillige Feuerwehr in Begleitung ihrer Musikkapelle einen Ausflug nach Schmalenbeck. Sie rückte um 5 1/2 Uhr unter den Klängen eines flotten Marsches aus und marschierte über Bierbergen und Lurob, wo kurze Rast gemacht wurde, nach dem Lokale des Herrn Koch, „Hamburger Wald“, von wo aus etwa um 8 Uhr der Rückweg angetreten wurde.

Der Fremdenverkehr an den beiden Pfingsttagen erreichte unter dem Einfluß der unfreundlichen Witterung natürlich nicht die hohe Ziffer besserer Jahre, war aber immerhin noch recht erheblich. Am 1. Pfingsttage wurden von Hamburg und Wandsbek nach Ahrensburg 1345, am 2. Pfingsttage wurden daselbst 1304 Rückfahrkarten nach Ahrensburg ausgegeben. Außerdem wurden von Ahrensburg nach der Stadt an beiden Pfingsttagen zusammen 1100 Fahrkarten ausgegeben.

Die Frist zur Abgabe einer Neußerung für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk mit dem Sitze in Bargtheide ist von dem Kommissar, Herrn Landrath v. Bonin, bis zum 3. Juni d. J. verlängert worden.

Wegen der Sperrung des Weges durch den Sagen hat die Gemeinde Ahrensburg bei den Verwaltungsbehörden Beschwerde geführt, mit dem Antrage, die Wegepolizeibehörde anzuweisen, die gesperrte Wegestrecke für den öffentlichen Verkehr in Anspruch zu nehmen. Nachdem diese Beschwerde von dem Königl. Herrn Landrath und von der Königl. Regierung zurückgewiesen worden, ist nunmehr auch unterm 18. d. M. durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die Abweisung der Beschwerde erfolgt, da durch die Zeugenaussagen der Beweis für die Behauptung, daß der Weg ein öffentlicher sei, nicht erbracht worden wäre. Wenn einzelne Personen glaubten, so fügt der Bescheid hinzu eine Wegegerechtigkeit erworben zu haben, so müsse ihnen überlassen bleiben, diese Ansprüche auf dem Rechtswege geltend zu machen.

Das schöne Wetter des gestrigen Sonntags hatte schon früh zahlreiche Freunde des Radsports, hinausgelockt, denen das sonnige, aber nicht gerade sehr warme Wetter für ihre Fahrten ja auch angenehm sein mochte. Sonst übten einerseits das voraufgegangene Pfingstfest, andererseits die Rennen in Groß Borstel, wie immer, ihren mächtigsten Einfluß auf den Fremdenverkehr aus. Abends wurde es recht kühl und in der Nacht ging die Temperatur leider wieder so weit zurück, daß die tieferen Lagen von Reif bedeckt waren.

Die Errichtung einer Schuhmacher-Innung für die Amtsbezirke Bargtheide, Zersbel, Cische, Tangstedt, Bergstedt, Ahrensburg, Lützensee, Poppenbützel, Sief, Tralau, Rüsschau, Fresenburg, Rethwisch, Krumbel und Rimpel ist beantragt worden. Neußerungen für oder gegen die Errichtung einer Innung sind bis zu 4. Juni d. J. schriftlich oder mündlich bei dem Königl. Landrath von Bonin abzugeben.

Ultrahlstedt, 29. Mai. Trotz der wenig günstigen Witterung war der Personenverkehr auf der Eisenbahn nach hier an den beiden Pfingsttagen doch ein sehr starker, am 1. Festtage wurden von Hamburg-Wandsbek nach hier 1500 Rückfahrkarten ausgegeben, am 2. Pfingsttage ca. 1000. Der Gesamt-Personenverkehr einschließlich der von hier nach Hamburg-Wandsbek verkauften Fahrkarten betrug am 1. Pfingsttage ca. 2000, am 2. ca. 1600.

Altona, 26. Mai. Die Ausloosung der Geschworenen für die nächste diesjährige Schwurgerichtsperiode erfolgte heute Mittag 12 Uhr im kleinen Schwurgerichtssaal unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Grandjen. Ausgelost wurden aus dem Kreise Stormarn: Hofbesitzer Gust. Herwig-Trillup, Hofbesitzer Adolf Widel-Grönwohld, und Fuhrer Heinrich Bode-Haidelamp.

Pönn, 25. Mai. Bei dem Gastwirth Jepp in dem an der Pönn-Brecker Chaussee gelegenen Gasthose „Zum Kreuz“ ist in der vorletzten Nacht ein frecher Einbruchdiebstahl ausgeführt worden. Nachdem die Einbrecher ein Fenster gewaltsam geöffnet und durch dasselbe eingestiegen waren, begaben sie sich in die Schlafstube der Jepp'schen Eheleute, welche im ersten festen Schlafe lagen. Hier haben sie aus der Hofentasche einen Schlüssel genommen, damit im Nebenzimmer einen Schrank geöffnet und so reichlich 100 Mark bares Geld und eine Flasche Wein erbeutet. Von den Thätern fehlt noch jede Spur.

Eckernförde, 24. Mai. Ein bedauerlicher Unfall hat sich heute Abend gegen 9 Uhr auf dem Bahnhof Spurbahn Eckernförde-Kappeln hier selbst zugetragen. Beim Einlaufen des Zuges wollte ein junger Mann einen Koffer in einen Wagen stellen, hierbei kam er zu Fall und mit einer Hand auf das Gleis; das Rad des Wagens, welches noch in Bewegung war, trennte ihm dieselbe ab. Der Bedauernswerte wurde sogleich in das Eckernförder Krankenhaus überführt.

Eckernförde, 25. Mai. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien legte der Vorsitzende, Bürgermeister Felgenhauer, die Abrechnung über die durch die am 5. April dieses Jahres abgehaltene fünfzigjährige Jubelfeier entstandenen Kosten vor. Dieselbe stellt sich recht günstig; denn nach Abzug der bestimmungsgemäß der Unterstützungskasse der alten Kampfgenossen von 1848/51 zu überweisenden Summe von 730 Mark und Auszahlung der seiner Zeit von der Stadtvertretung bewilligten Summe von 2000 Mark zur Dedung der Kosten ist ein Fehlbetrag von nur 1200 Mark entstanden. Die städtischen Kollegien beschloßen, die Hälfte aus der Stadtkasse zu decken, und zur Dedung der anderen Hälfte von 600 Mark von der Spar- und Leihkasse hier selbst zu erbitten. Außerdem bewilligten die Kollegien 500 M. aus der Stadtkasse für außerordentliche Arbeiten in den Anlagen am Süderdenkmal, die durch die Feier am 5. April nothwendig geworden sind.

Oldenburg, 26. Mai. Ein frecher Einbruchdiebstahl ist in der letzten Nacht bei dem Goldschmied Asmussen hier verübt worden. Der Dieb, welcher durch die Hofthür hereingekommen, hat die Thüröffnung der Ladentür herausgebrochen und ist so in den Laden gelangt. Bis jetzt ist der Werth der gestohlenen Sachen auf reichlich 7000 M. veranschlagt, doch dürfte sich bei näherer Untersuchung noch mehr herausstellen. Es sind nur werthvolle Sachen mitgenommen, massiv goldene Ringe, Brotschen und Uhrketten, eine Menge silberner Löffel u. s. w. Der Dieb muß ein genauer Kenner gewesen sein, da von den neuesten Sachen kein Stück fehlt. Auch in der Werkstube sind alle Schubläden durchsucht und eingeschmolzene Silberstangen sowie Gold- und Silberstaub entwendet. Man glaubt den Dieb bereits auf der Spur zu sein, ein sehr reduziert aussehender Mensch, welcher in „Scheibner's Hotel“ logirt und sich gestern auf dem Wertplatz des Bildhauers Schlauch

in verdächtiger Weise bemerkbar machte, ist verschwunden und hat wahrscheinlich auf dem Rad des Herrn Schlauch, welches auch diese Nacht entwendet ist, das Weiße gesucht. Nach genauer Feststellung sind folgende Sachen gestohlen: 228 goldene Ringe, 40 Medaillons, 10 Uhrschlüssel, 25 Armbänder, 120 Brochen, 88 Uhrketten, 13 Kolliers, 132 Löffel, 6 Theesiebe, 10 Stangen Silber, Perlen und Steine.

Kleine Mittheilungen.

Bei Hellewatt entlud sich kürzlich ein starker Wolkenbruch und eine mächtige Wasserhose zog gleichzeitig über die Gegend. Die nach Hellewatt fahrende Post gerieth in den Wirbel und der Postwagen wurde von dem Sturme umgeworfen und zertrümmert. Die Passagiere in demselben kamen glücklicherweise unbeschädigt davon.

Der Erfolg, den die Werning'schen Kriegsspiele von 1870/71 gehabt haben, hat Herr Carl Schumacher in Wesselbaren veranlaßt, in ähnlicher Weise die Zeit von 1848/51 bis 1864 zu bearbeiten, um im kommenden Winter schleswig-holsteinische Kriegsschauspiele aufzuführen. Herr Schumacher hat sich an die Kampfgenossenvereine gewandt mit der Bitte, um Vermittelung und leihweise Ueberlassung noch etwa vorhandener Original-Uniformen. Die Ueberstücke der beabsichtigten Festschele sollen den Kampfgenossen-Vereinen zur Unterstützung unbemittelter Kameraden zufließen.

Ein Altonaer Lehrer sah ein in einem Kinderwagen liegendes kleines Kind arglos mit den so sehr giftigen Blüthenzweigen des Goldregens spielen. Er nahm dem Kind den Zweig weg und warf ihn bei Seite — statt Dank überhäufte ihn die Mutter, die den Wagen gefahren, mit Schimpfworten. Passanten nahmen gegen ihn Partei, so daß er es für gerathen hielt, sich schleunigst zu entfernen.

Eine Pfingstfreude wurde dem Arbeiter Heinrich Jürgenjen in Schleswig zu Theil, indem ihm durch die dortige Regierungshauptkasse eine namhafte Summe (11 000 Mark) von einem Erbtheil aus America stammend, ausbezahlt wurde. Wie es heißt, hat der glückliche Erbe noch drei- oder viermal eine ähnliche Summe zu erwarten.

Ein Unfall, der eine schwere Körperverletzung zur Folge hatte, hat sich auf der Ziegelei in Rethwisch ereignet. Der dort beschäftigte Bruder des gleichfalls dort angestellten Meisters R. kam zu Fall und gerieth dabei mit der Hand zwischen die in Bewegung befindlichen Walzen, wodurch ihm drei Finger abgequetscht wurden. Leider ist, da die Quetschung eine ziemlich schwere sein soll, auch noch zu befürchten, daß die ganze Hand wird amputirt werden müssen.

Ein sehr seltenes Fest begingen am Donnerstag der Zimmermann Broder Jensen und dessen Ehefrau in Hattstedt, nämlich ihre eiserne Hochzeit. Der Ehemann, welcher in seinem 91. Lebensjahre steht, ist zwar in der letzten Zeit mehrfach bettlägerig, dagegen ist die Ehefrau, welche 84 Jahre zählt, dem Alter nach noch sehr rüstig.

Auf offener Straße versuchte in Flensburg Mittags der Arbeiter Harald Möller das Mädchen Dora Ladewig durch mehrere Messerstiche zu tödten. Das Mädchen wurde in schwerverletztem Zustande nach der Diakonissenanstalt überführt. Der Thäter wurde verhaftet. Das Motiv der That ist wahrscheinlich Eifersucht.

Dem Dienstknecht Bod in Bornhöved wurde am 2. Feiertage von einem 3-jährigen Pferde ein Bein abgeschlagen. Bod wollte das muthige Thier zum Abspülen der Füße in den Mühlenleib treiben, wobei das Pferd hinten ausschlug.

Aus Hadersleben wird gemeldet: In der Kirche zu Sem, unmittelbar jenseits der Grenze, fand dieser Tage eine Hochzeit unter eigenartigen Verhältnissen statt. Der Bräutigam, der Tischler Post aus Spandau, mußte sich ohne Braut jenseits der Grenze begeben, denn die Braut war vor kurzem ausgewiesen worden, weil deren Dienstherr, Fuhrer Andersen in

Rurup, eine dänische Versammlung in Loflund besucht hatte. Sobald die Trauung beendet war, kehrte das junge Ehepaar nach Spandau zurück. Am Tage darauf erschien ein Gensdarm, um das ausgewiesene Mädchen, von dessen Verheirathung er noch nichts erfahren hatte, aufs neue über die Grenze zu spediren. Dieses Bemühen war jedoch vergeblich, denn jetzt war die ausgewiesene Person durch ihre Verheirathung preußischer Unterthanin geworden.

Eine jähe Unterbrechung erlitt ein Tanzkränzchen, das ein Klub in einem Lokal in Eimsbüttel veranstaltet hatte für die Pfingsttour, die der Witterungsverhältnisse halber ausfallen mußte. Beim zweiten Tanz erschien ein Abzahlungshändler mit vier kräftigen Arbeitern, die das Klavier aufhoben und davontrugen. Der Wirth hatte es konsequent unterlassen, die Ratenzahlungen zu leisten und mußte sich deshalb auf Grund des geschlossenen Vertrages die Wegnahme gefallen lassen. Da damit die Möglichkeit abgeschnitten war, zum Tanze aufzuspielen erreichte das Fest sein Ende.

Das 25-jährige Bestehen des Seminars in Aeterfen soll am 29. April 1900 festlich begangen werden. Die nötigen Vorbereitungen sind bereits in Angriff genommen. Herr Direktor Vent hat an sämtliche Klassenältesten der früheren Jahrgänge ein Rundschreiben gerichtet, mit der Bitte, rechtzeitige Feststellung der Theilnehmerzahl ermitteln zu wollen.

Lübeck.

25. Mai. Gestern nachmittag gerieth der im Fuhrwesen thätige Arbeiter Harms vor die Räder eines von ihm geführten und zum Transport von Militäreffekten nach der neuen Kaserne bestimmten Lastwagens. Die Räder gingen dem Bedauernswerthen über den Leib, so daß ihm die Brust gequetscht wurde. Nachdem der schwer Verletzte zunächst in seine Wohnung besördert worden war, erfolgte auf ärztliche Anordnung seine Ueberführung nach dem Krankenhaus mittelst Droschke. Er erreichte dasselbe indessen nicht mehr lebend, er hatte auf dem Transport bereits seinen Geist aufgegeben. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene hinterläßt eine trauernde Wittwe und zahlreiche Kinder.

Neueste Nachrichten.

Bei dem Sängerkampftreit in Kassel erhielt den Wanderpreis des Kaisers der Kölner Männer Gesangverein.

Wie französische Zeitungen berichten lauten die Schlussanträge des Berichterstatters Ballot-Beaupré und des Oberstaatsanwalts Monau sowie die des Verteidigers Manard im Dreyfußprozeß gleichmäßig auf Revision und Verweisung der Sache vor ein neues Kriegsgericht. Die Schlussverhandlung des Kassationshofes beginnt am 29. d. M., die Behörden haben Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Aus Washington läßt sich die „Morning Post“ melden, Admiral Rauz sei von Samoa abberufen, wegen eines indistreten Briefes an einen Freund, worin er die Deutschen für den Aufstand verantwortlich mache.

Aus Neustrelitz wird geschrieben, daß trotz gegentheilliger Zeitungsnachrichten der Uebertritt der mit dem Prinzen Danilo von Montenegro verlobten Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz zum griechisch-katholischen Glauben bevorsteht. Die gesammte Geistlichkeit des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz hat in einer Erklärung an den Großherzog das tiefste Bedauern über den beabsichtigten Konfessionswechsel ausgesprochen und den Wunsch, daß der Uebertritt noch verhindert werde. Die Geistlichen erklären, „sie wüßten nicht, wie sie künftig noch mit gutem Recht die ihnen anvertrauten Seelen zur Treue gegen ihre Kirche mahnen könnten, wenn sie ein gegentheilliges von so hoher Seite gegebenes Beispiel ohne irgend welche Kundgebung ihrer Stellungnahme hingehen ließen.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

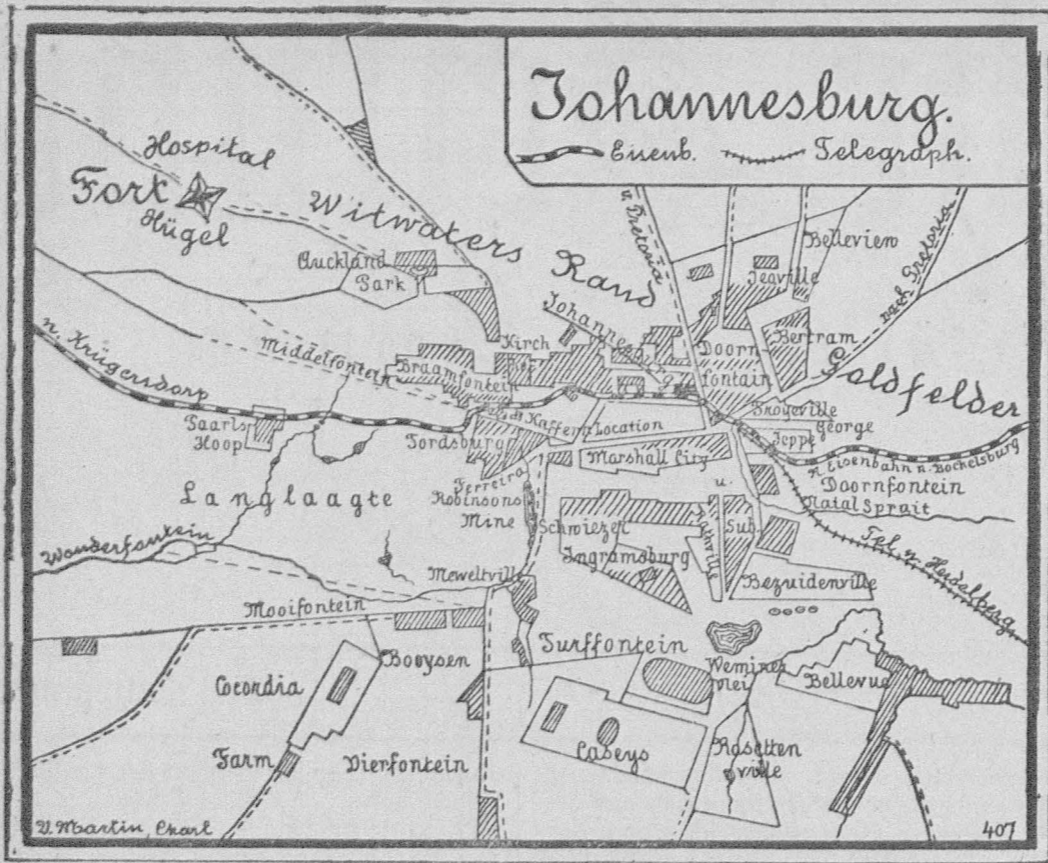
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Zum britischen Anschlag auf Transvaal.



Vor Kurzem hat bekanntlich in Johannesburg, der südlich von der Hauptstadt Pretoria inmitten des Goldstrichs gelegenen Stadt, ein Anschlag auf diese Stadt und die sie beherrschenden Forts seitens einer Anzahl von Hochverräthern stattgefunden, welche durch die Polizei jedoch rechtzeitig verhaftet wurden. Die Hochverräther waren 7 Engländer, deren Verhaftung auf Befehl des Generalstaatsanwaltes um Mitternacht erfolgte. Die Verhafteten wurden sodann nach Pretoria gebracht und ins Gefängniß gelegt. Das Komplott zur Rebellion, dessen sie angeklagt werden, soll seit 4 Monaten bestehen. Die Angeklagten sollen darnach von der südafrikanischen Liga zum Rekrutieren von Soldaten engagiert gewesen sein und auch bereits 2000 Mann in ihren Listen führen. Bei ihnen wurden angeblich wichtige Papiere mit Befehl belegt, welche ebenso wie einige Aussagen der Verhafteten darauf hindeuten sollen, daß das ganze Unternehmen mit stillschweigender Billigung amtlicher britischer Kreise geplant war.

Auf Hochverrath steht in Transvaal die Todesstrafe, ob jedoch dieselbe hier zur Anwendung kommen wird, ist fraglich. In der bestehenden Karte geben wir einen Plan der Stadt Johannesburg, welche durch diese Vorfälle plötzlich in den Mittelpunkt des Interesses gerückt worden ist. Johannesburg liegt südlich von Pretoria an einer kurzen Querbahn, welche die Stadt mit der nach Norden gehenden Hauptbahn nach Pretoria verbindet. Diese Querbahn ist in unserer Karte enthalten, dieselbe zieht sich in der Richtung der Witwaters-Rand-Goldfelder hin, die sich nach Westen bekanntlich bis über Krugersdorp hinaus ausdehnen, woselbst der Einfall von Jamesons Truppen seiner Zeit von den Boeren in blutiger Weise zurückgewiesen wurde. Nordwestlich von Johannesburg befindet sich ein Hügel, der Hospitalhügel, und auf diesem ist seitens der Boeren ein Fort angelegt worden, welches mit Maschinengewehren und

Schnellfeuer-Geschützen ausgestattet ist. Die jetzt verhafteten Hochverräther sollen beabsichtigt haben, sich dieses Forts zu bemächtigen, da dasselbe die Stadt Johannesburg vollkommen beherrscht, um so einen festen Punkt inmitten dieses Distrikts zu gewinnen, der bekanntlich die Mehrzahl der Ausländer und Unzufriedenen beherrscht. Der Gedanke, auf diese Weise sich einer der wichtigsten Städte im südlichen Transvaal und in sehr naher Nachbarschaft von der Hauptstadt zu bemächtigen, zeugt von sehr großer Kühnheit und Entschlossenheit und es ist durchaus glaubhaft, daß der ganze Vorgang mit Kenntniß amtlicher englischer Kreise sich vollzog.

Johannesburg ist eine durchaus moderne, vor 19 Jahren gegründete Stadt, die gegenwärtig über 50 000 Weiße und zahlreiche Farbige zählt. Sie bedeckt an Areal ca. 15 1/2 Quadratkilometer, die Straßen und Wege der Stadt haben eine Gesamtlänge von über 130 Kilometer. Im Juli 1896 wurden schon 17 159 Gebäude gezählt, unter diesen sind die hauptsächlichsten das Regierungsgebäude, die Börse, die Freimaurerloge, die Nationalbank, 13 Kirchen, darunter auch eine deutsche, eine öffentliche Bibliothek, Klubgebäude, an denen Johannesburg keinen Mangel leidet; philanthropische und wissenschaftliche, sowie gewerbliche Vereine bestehen ebenfalls in größerer Zahl. In Johannesburg erscheinen 6 Zeitungen. Der Verkehr in der Stadt und mit den Vorstädten wird durch Trambahnen, Droschken, Omnibusse und Jirritschas, das sind von Menschen gezogene zweirädrige Wagen, bewerkstelligt. Der Bahnhof ist ein schönes Gebäude mit elektrischer Beleuchtung. Post- und Telegraphenamt besitzen ein monumentales Gebäude am Marktplatz. Das Leben in Johannesburg ist theuer, jedoch ist Johannesburg eine durchaus moderne Stadt, die fast allen Comfort der Neuzeit bietet.

Der Hochzeitstag.

Roman von S. Palmé-Payjen.

571

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Trotzdem die beiden Herren, der Justizrath v. Belendorf und Baron von der Lüde eben noch die Ansicht ausgesprochen, daß in der Sache Heldhausen nicht viel mehr als geistig zu erreichen, dieselbe eigentlich als verpufft zu bezeichnen sei, so unterließen sie es dennoch nicht, sich sogleich nach Beendigung des erregten Zwiegesprächs gemeinsam auf den Weg zur Anstalt zu begeben. Die Dreistigkeit der Verleumderin würde sich aus naheliegenden Gründen wohl nicht weiter als bis zu der ihr gezogenen Grenze gewagt haben, obwohl das im gegebenen Falle gerade erwünscht gewesen wäre. In der That, das Nest war leer, als man anlangte, der Vogel bereits ausgeflogen. Wohin, wußte keiner. Der Bericht des herbeigerufenen Zimmermädchens illustrierte den Sachverhalt, unter den Ausrufen des Bedauerns und schwülstiger Lobpreisung der beliebten, so leutseligen gnädigen Frau. Dieselbe sei sehr eilig gewesen, habe eine traurige Depesche erhalten, gleich ihre Koffer gepackt, die Sachen seien „nur so hineingeschoben“, sie habe sich im Wagen des Herrn Barons, in dem sie ja von ihrer Spazierfahrt heimgelehrt sei, nach dem Bahnhof fahren lassen. Die Flucht der raffinierten Verleumderin

hatte den letzten, schlagenden Beweis für ihre Niedertracht und Schandthat hier am Orte geliefert. Man verschmähte ihre Verfolgung, sah es als eine Besledung des eigenen Namens an, denselben mit dem ihrigen in Akten und Zeitungen zusammengestellt zu sehen. Möchte sie ihre Freiheit behalten! Wohin sie sich auch wandte, gen Süden oder Norden, oder in die heißen Länder einer fremden Welt, — ihr Gewissen folgte ihr. Der Fall Heldhausen war erledigt.

Ueber die andere, für den Augenblick noch wichtigere Angelegenheit, die Ehescheidung, welche der Rath daheim mit solchem Nachdruck zur Sprache gebracht, wurde merkwürdiger Weise nicht weiter geredet. Die beiden Herren verabschiedeten sich beim herannahenden Scheidewege mit warmen Händedruck. Ein jeder ging dann seines Weges. Dem Rathe schien es, als sähe der Baron, trotz aller Mißerfolge dieses Tages, bei Weitem nicht mehr so finstern wie zu Anfang, wenn auch sehr in Gedanken verfunten und zerstreut aus. Er selbst befand sich in guter Stimmung, besonders, als er von der Oberförsterei aus dem Walde heimkehrte. Er hatte dort auch gehört, daß seine „La“ ihre Sache als Anklägerin ganz brav gemacht habe. Deshalb verfehlte er nicht, ihr daheim eine Ehrenerklarung abzugeben und das Wort „Verpufft“ zurückzunehmen. Und Gijela? Ihr war es, als sei die Luft ringsum leichter, reiner und lichter geworden, seitdem die heimtückische Zerförrerin ihres Glückes die Stadt verlassen und ihr nie wieder vor die

Deutsches Reich.

Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Kommunalwahlrechts berührt nicht allein die zweite sondern auch die erste Wählerklasse. Er schreibt nämlich vor, daß Wähler, deren Steuerfahndung den im Durchschnitt auf einen Wähler der Gemeinde fallenden Steuerbetrag übersteigt, der ersten und zweiten Abtheilung zuzuweisen sind, die Grenze der ersten und zweiten Klasse wird durch Theilung der auf beide Klassen entfallenden Steuerumme in gleiche Hälften gezogen. Nach der vorliegenden Statistik wird durch den neuen Modus ungefähr die Theilung der Klassen, wie sie zur Zeit der früheren Einkommensteuergegebung bestand wieder hergestellt. Weiter geht die Reform nicht.

Der Fall Frege will in der Presse immer noch nicht zur Ruhe kommen, theils durch die Schuld des Urhebers selbst. Herr v. Frege hat an die „Dresd. Nachrichten“ ein Schreiben gerichtet, in dem er nur einen Berichterstatter dieses Blattes lobt, im übrigen aber erklärt, daß die andern Reichstagsreporter längst eines „kalten Wasserstrahls“ bedürft hätten, dessen Nothwendigkeit ihm schon von den verschiedensten angesehenen Seiten ans Herz gelegt sei. Sein Artikel schließt: „Das deutsche Volk läßt sich nicht von einigen Berliner oder Breslauer Journalisten niederlicher Ordnung deren Ansichten octroyiren.“ Nebenbei ist der Artikel noch stark antisemitisch gefärbt. Herr v. Frege hat wenig Glück mit seinen Auslassungen und bisher nur erreicht, daß die Presse fast aller Parteien sein Auftreten scharf verurtheilt hat. Neuerdings war behauptet worden, daß der Reichstagsabgeordnete Professor Hasse-Leipzig, das liberale Mitglied dieses Blattes lobt, in seinem Artikel in seinem Tribünenräumungsschreiben berufen habe. Herr Hasse weist dies als gänzlich unwarhaft zurück. Es wäre wirklich Zeit für Herrn v. Frege, endlich den Namen des liberalen Reichstagsmitgliedes zu nennen, der ihm eine solche Maßregel empfohlen haben soll.

Ueber die deutsche Strafexpedition ins Innere von Schantung berichten die „Nachrichten aus Kiautschou“: Am 6. April, Abends lehrte Leutnant Hanemann mit seinem Detachement an Bord der „Gefion“ nach Tsintau zurück. Die Dörfer, aus welchen die Rebellen stammen, die kürzlich Leutnant Hanemann und seine Begleiter überfallen hatten, sind niedergebrannt worden. Leben und Eigenthum der Bewohner wurden gesichert. Es wurde ihnen eine Frist von einer Stunde gegeben, um ihre Häuser zu räumen. Tempel und Ahnenhallen wurden nicht zerstört. Die Bewohner waren auf diese Strafe völlig gefaßt, viele hatten die Dörfer schon verlassen. Das Schuldbewußtsein der Bewohner war so groß, daß auch keiner einen Versuch machte, um Schonung seines Hauses zu bitten. Zahlreiche Waffen wurden vorgefunden. Vier Häuser flogen mit einer großen Explosion in die Luft infolge der Entzündung von größeren Borräthen an Pulver, die darin aufbewahrt waren. Die Stadt Yichao bleibt vorläufig noch besetzt, bis der Fall Stenz durch Bestrafung aller Schuldigen volle Sühe erfahren hat. Bis jetzt ist es den Beamten nur gelungen, eine geringe Anzahl schuldbiger einzubringen.

Das deutsche Geschwader in Ostasien soll nach und nach durch modernere Schiffe ersetzt werden. Der Kreuzer „Cormoran“ ist bereits durch den „Itis“ ersetzt, „Prinzess Wilhelm“

wird durch den großen Kreuzer „Hertha“ abgelöst, im Herbst soll an Stelle des „Kaiser“ der neue Kreuzer „Sanga“ und im nächsten Frühjahr an Stelle der „Deutschland“ der große Kreuzer „Fürst Bismarck“ nach Ostasien gehen. Auch soll, wie es heißt, die Zahl der Kanonenboote in den ostasiatischen Gewässern um zwei vermehrt werden.

Aus Darmstadt, 20. Mai, berichten die „B. N. N.“: Das hiesige Infanterieregiment Nr. 115 hat zur Zeit einen 35-jährigen Soldaten, dessen Militärdienst mit wechselvollen Schicksalen verknüpft gewesen ist. Er ist in einem Dorfe bei Schlettstadt geboren, hielt sich zur Zeit des Eintritts des militärpflichtigen Alters in Frankreich auf und wurde dort als Franzose in ein Artillerieregiment in der Nähe der deutschen Grenze eingestellt. Nach abgelegter Dienstpflicht heirathete er eine Französin und gründete in Frankreich einen Haushalt. Bei einem gelegentlichen Besuche in Deutschland wurde er ergriffen und als Angehöriger des Reichslandes, der seiner Militärpflicht nicht genügt, in das Infanterieregiment Nr. 115 eingestellt. Aus diesem desertirte er und entkam nach Frankreich zu seiner Familie. Beim nochmaligen Ueberschreiten der Grenze wurde er wieder ergriffen und, nachdem er zunächst 9 Jahre Festsitz abgehüßt hatte, wurde er seinem alten Truppentheile wieder überwiesen. Vor kurzer Zeit ist seine Familie, Frau und mehrere Kinder, hierhergekommen. Da sie ganz mittellos war, mußte sich die Armenpflege ihrer annehmen.

Der Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats Mai berechnete nach der „Stat. Korresp.“, wenn Nr. 1 eine sehr gute, 2 eine gute, 3 eine durchschnittliche, 4 eine geringe Ernte bedeutet, (im Vergleich zum April d. J.) für Weizen zu einer Ernte 2,4 (2,4), für Winterroggen 2,7 (2,8), für Sommerroggen 2,7, für Sommergerste 2,4, für Hafer 2,5, für Kartoffeln 2,9, für Alee 2,7 (2,8), für Luzerne 2,6 (2,7), für Wiesen 2,6 (2,8). Im Staatsdurchschnitt wurden 2,1 pZt. der Anbaufläche umgepflügt, im Vorjahre dagegen nur 0,3 pZt. Die Bestellung der Sommerernte wurde durch die wochenlang andauernden Niederschläge aufgehalten. Von allen Fruchtarten sind die Kartoffeln, welche zu einem Theile noch nicht geerntet werden konnten, am weitesten zurück. Mit Ausnahme der Provinzen Ostpreußen und Schleswig-Holstein befürchtet man Ausfaulen des Saatgutes besonders da, wo die ausgesteckte Frucht zerkrümelt wurde.

Im Jahre 1898 belaufen sich die den Betrag von 3000 M. übersteigenden Schenkungen und Zuwendungen an inländische Korporationen, juristische Personen u. s. w. auf 12,860,77 M., davon 10,153,072 M. in Geld, und 2,707,705 M. in Werthgegenständen, die nicht in Geld gemacht wurden. Im Einzelnen vertheilten sich diese 12,860,77 M. wie folgt: Evangelische Kirchen- und Pfarrgemeinden 1,718,469 M.; evangelisch-lutherische Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine 2,127,341 M.; Bisthümer und die zu denselben gehörenden Institute 704,780 M.; katholische Kirchen- und Pfarrgemeinden 3,112,737 M.; katholisch-lutherische Anstalten, Stiftungen u. s. w. 543,743 M.; höhere Lehranstalten und die mit denselben verbundenen Stiftungen u. s. w. 536,201 M.; Volksschulgemeinden, Elementarschulen beziehungsweise die den letzteren gleichstehenden Institute 16,021 M.; Taubstummen- und Blindenanstalten 117,460 M.; Waisenhäuser und

um die verstorbene Tochter wieder an's Herz zu nehmen. Gijela's Pulse klopften und ihre Augen füllten sich mit Thränen der Rührung und Freude. Wie viel hatte sie dem theuren Onkel zu danken, wie viel Gutes und Liebes! Hatte er doch überall thätigst versöhnt und schlichtend, voll warmer Menschenliebe in alle Sorgen und Kämpfe ihres traurigen Herzenskonflikts eingegriffen. Dankbarkeit und Liebe schwellte ihr Herz.

Und nun war Gijela wieder daheim. „Auf einige Wochen“, wie sie brieflich ausdrücklich betont hatte. Es war ihr selbst wehmüthig zu Sinne, nach so langer Zeit wieder in den lieb bekannten Räumen auszuweichen, im Garten und Park umherzuwandeln zu dürfen, an der Mutter und Gerda's Seite, sich versenkend in ernste Gespräche. Wie hatte sie der Kummer doch gewandelt — der Kummer und die Sehnsucht nach etwas Unerreichbarem! War das Feuer verloschen, daß ihre Züge so beredt und ihre Augen, ihre machtvollen, glänzenden, jetzt so träumerisch blickenden Augen einst so strahlend gemacht? Wie leicht war ihr ebendieses Wort „Unendlichkeit“ über die Lippen geglitten! Der Schmerz hatte sie jetzt dieses Wortes tiefsten Sinn verstehen gelehrt. Denn diese Zeit wollte nicht enden — der Tag, der unendliche, die Nacht, die ewig dauernde! Und auch nicht enden wollten die Reue und das verzehrende Sehnen nach jenem, der sie liebte und doch nicht mehr begehrte, der fern und einsam in dem großen, stillen freudlosen

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

andere Wohlthätigkeitsanstalten 2,471,188 Mark; Kunst- und wissenschaftliche Institute, Anstalten 580,500 Mark; Heil- u. Anstalten 583,381 Mark.

Ausland.

Spanien. Am Donnerstag ist einer der hervorragendsten Politiker Spaniens, Emilio Castelar, im Alter von 66 Jahren gestorben. Castelar war das Haupt der republikanischen Partei, als König Amadeus 1873 abdankte, wurde Castelar erst Minister des Aeußeren und später Ministerpräsident mit diktatorischer Gewalt, trat aber schon im nächsten Jahre zurück. Er wurde später zum Abgeordneten gewählt, doch schwand sein Einfluß und seine Partei nach und nach dahin.

Italien. Die Regierung hat endlich ernste Maßregeln ergriffen, um dem Räuberwesen, dieser furchtbaren Landplage auf der Insel Sardinien, ein Ende zu machen. In Anoro, dem Centrum des Räuberdistrikts, wurden plötzlich die Häuser von Polizei und Militär umstellt und die Verdächtigen aus den Betten geholt und in die Kaserne gebracht. Beim ersten Morgenrauschen wurde die ganze Masse der Verhafteten nach dem militärisch stark besetzten Bahnhof transportiert und in bereitstehende Dampfen von Gefangenewagen gebracht. Unter den Verhafteten waren alle Gesellschaftsklassen vertreten, manche Bürgermeister mit ihrem ganzen Gemeinderath, junge und alte Frauen, Väter und namentlich viele Hirten, die gefährlichsten Banditen Sardinien. Alle Verhafteten wurden in die Kerker von Sassari und Cagliari gebracht, bei dem rücksichtslosen Vorgehen der Regierung dürfte auch mancher Unschuldige mitverhaftet sein, doch war dieses bei einer energischen Durchführung der notwendigen Maßregel nicht zu vermeiden. Schlimm dürfte es für manche ländliche Bevölkerung, Geistliche u. s. w. sein, die aus Furcht vor der Rache der Banditen diese durch freiwillige Tribute an Geld und Lebensmittel unterstützt haben. Die arbeitssame Bevölkerung dagegen athmet erleichtert auf und freut sich über die Razzia.

Rußland. Der „Regierungsbote“ enthält das Dekret des Kaisers Nikolaus II. wegen Aufhebung der Deportation nach Sibirien. Diese vom 18. Mai, dem Geburtstage des Zaren, datirte Ordre beschäftigt sich nicht nur mit der Aufhebung der Deportation, sondern auch mit der Verbesserung des Looses der gegenwärtig in Sibirien befindlichen Deportirten und mit der Aufhebung der administrativen Verschüdung, die bis jetzt sogar auf Beschluß der Gemeinden erfolgte. Die Ordre besagt: Der Kaiser hat am 6. (18.) Mai anzunehmen geruht: Zur unverzüglichen Entscheidung über die Frage der Aufhebung oder Beschränkung der sowohl gerichtlich als auch auf administrativem Wege verhängten Deportation nach Sibirien ist unter Vorbehalt des Justizministers eine Kommission einzusetzen, welche die Lösung folgender Fragen herbeizuführen hat: 1. Die Umwandlung der durch Gerichtspruch verhängten Deportation in andere entsprechende Strafen. 2. Die Aufhebung oder Beschränkung der administrativen Deportation. 3. Die Reorganisation der Zwangsarbeit und der nach dieser folgenden Anstellung. 4. Die Verbesserung des Looses der gegenwärtig in Sibirien befindlichen Deportirten. 5. Die Reorganisation der Institutionen, denen der Transport der Depor-

Haufe seine Tage dahinlebte. Gisela konnte ihre Schwermuth nicht verlieren. Herr von Belendorf vernachte sich in dem veränderten Benehmen seiner Tochter gar nicht zurechtzufinden. Daß es in seinem Hause ohne Gisela viel stiller, fast öde geworden war, daß er diese Tochter, die ihm als Kind mit den trotzig aufstumpfenden Füßchen und als Jungfrau mit dem unbiegsam stolzen Kopfe und den „Brandraketen“ in den Augen so viel zu schaffen gemacht, eigentlich recht entbehrt hatte, das gestand er seiner Umgebung nicht ein. Er hatte sich ihrer Wiederkehr heimlich gefreut, aber traurig sollte sie nicht bleiben. Das ward ihm lästig. Dadurch würde sie auch Ulrich, so meinte er, nimmer wieder zurückgewinnen. Der liebte an ihr nicht die Märtyrerin, nichts weniger als das, für den mußte sie die „Feuerländerin“ bleiben, die sie immer gewesen war. „Das kommt davon, — das kommt davon,“ schalt er, „wenn man fremden Leuten mehr traut und glaubt als den eigenen Eltern und mit dem Kopf durch die Wand will, gar keiner Einsicht zugänglich ist. Die Sache kommt im Leben nicht wieder in Ordnung. Kopfhängerei, Grübeleien gefällig mir gar nicht, — Unsinn!“ (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges. Auf dem Brocken starten am Pfingstmontag in der Frühe bei nicht weniger als 4 Grad Kälte wieder, wie mitten im Winter, alle Gegenstände im Freien von Raufreif,

firten untersteht, und 6. die Einführung von Gemeinde-Zwangsarbeiten und Arbeitshäusern als Präventiv- und Strafmaßnahmen. Aus Warschau wird gemeldet: Die 2800 Einwohner zählende Stadt Baranow in dem Gouvernement Lublin wurde von einem furchtbaren Brande vollständig eingeäschert. Das Feuer war an allen Ecken angelegt. Ein brennendes Haus stürzte ein, wobei 15 Personen in den Flammen umkamen. Das Elend ist entsetzlich.

Mannigfaltiges.

Schnarcher auf Reisen. Ein englischer Graf befindet sich in einem Schlafwagen der Canada-Pacifie-Eisenbahn. Sein einziger Reisegefährte ist ein Amerikaner, ein Mann von derber Art, aber doch ein braver Bürger der großen Republik mit lithographirten Visitenkarten: Silas P. Higgins. Früh am nächsten Morgen wird Silas P. Higgins gesprächig. „Sagen Sie mal, sind Sie eigentlich, was man einen Lord nennt?“ Sein Gegenüber bestätigt die Thatsache. „Vielleicht sind Sie sogar ein Graf?“ Der Gefragte bedauert in höflichster Form, daß er auch das leider nicht bestreiten kann. Silas P. Higgins wird durch die lebenswürdige Art seines Mitreisenden zu weiteren Schritten verleitet. „Sie sind doch auch wohl ein reicher Mann, der über 100 000 Doll. verfügen kann?“ Der Graf nickt, und bei all' der angebotenen Scheu amerikanischer Demokraten vor den Leuten aus der alten Welt, die einen Titel führen, flingt Higgins vierte Frage wieder kleinlaut: „Ich möchte nicht verlegen vielleicht besitzen Sie sogar 200 000 Dollars?“ Der englische Magnat äußert beiseidenflich, daß sein Vermögen auch wohl diesen Betrag erreichen könnte. „Na“, ruft Silas P. Higgins jetzt, indem er sich zu einem nochmaligen Schlafe in Postur setzt, „wenn ich ein Graf wäre mit all' diesem schönen Geld, so würde ich mir sicherlich einen Schlafwagen für mich allein nehmen, wenn ich so schnarchte, wie Sie es thun!“

Eine Denunziantengeschichte wird von Münchener Blättern erzählt: Im Hofbräuhaus kaufte sich ein Arbeiter eine Gipsbüste König Ludwig's II. Leider hatte er Mann mit seinem „Schmiede dein Heim“ nach der dritten „Maß“ ein schweres Pech, denn ein unversehener Stöß — und die Büste lag zerbrochen am Asphaltboden. Unter allgemeinem Bedauern der Tischgenossen holte der Mann die Trümmer zusammen, nicht jedoch ohne einige Kraftausdrücke fallen zu lassen. Niemand fiel es aber ein, diese auf den König zu beziehen oder gar als Majestätsbeleidigung zu betrachten. Nur einem norddeutschen Studenten war es vorbehalten, darin ein „crimen laesae majestatis“ zu erblicken. Er entfernte sich heimlich und holte einen Schutzmann, um den Verbrecher verhaften zu lassen. Das Publikum und die Tischgenossen, die den Sargang der Affaire ganz genau kannten, nahmen aber sofort Partei für den Arbeiter, und der Schutzmann sah sich veranlaßt, mangels jeglichen Grundes von einem Einschreiten abzustehen. Der junge Herr hatte aber seinen patriotischen Ueberreifer schwer zu büßen, denn kaum hatte sich der Schutzmann entfernt, als ein bisher vollständig unbetheiligter Zuschauer in der Person eines elegant gekleideten Herrn auf den Denunzianten zugeing und ihm nach kurzem Wortwechsel eine weithin schallende Ohrfeige versetzte. Unter geradezu frenetischen Bravorufen und Beifall-

welcher, stellenweise bis zu 10 Zentimeter mächtig, die Zweige der niedrigen Fichten bis zu der gleichfalls von Eis starrenden Erdoberfläche herniederbog; auch am Mittag erhob sich die Lufttemperatur kaum über 1 Grad, und als kurz nach Mittag — nach mehrtündigem klarem Wetter — wiederum dichtes Gewölk von Nordwesten nahte, um bald darauf den Brodengipfel von Neuem in dicken Nebel zu hüllen, fiel etwa eine Viertelstunde hindurch Schnee in großen Floden.

Begnadigt. Vor einiger Zeit berichteten wir über die Verurtheilung einer reichen Engländerin, Miß S., welche einer Pensionsgenossin zwei werthvolle Schmuckstücke entwendet hatte und dafür von der Potsdamer Strafammer mit drei Monaten Gefängniß belegt wurde, von denen sechs Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Gegen eine Kaution von 20,000 Mk. wurde die Dame auf freiem Fuß gesetzt. Der Verteidiger der Engländerin ist inzwischen mit Erfolg auf dem Wege der Gnadengesuchs für seine Klientin eingetreten. Er wandte sich an den englischen Botschafter und den Minister des Auswärtigen Amtes, auf deren Fürsprache der Kaiser die Verurtheilte begnadigt hat. Die Kaution ist ihr bereits wieder ausgezahlt worden.

Belohnung eines jugendlichen Helden. Die Königin von Württemberg hat Pfingstmontag den 15jährigen Drehergehilfen Karl Frohmüller empfangen, um ihm zur Anerkennung des von ihm bewiesenen außerordentlichen Opfermuthes ihr Bild und ein ansehnliches Geldgeschenk zu überreichen. Wie j. Z. mitgetheilt, hat sich Frohmüller ein größeres Stück Haut vom Körper abziehen lassen, um das Leben seiner Schwester zu retten; die letztere war in ein Gefäß siedenden

Wassers gefallen und hatte sich dabei derart verbrüht, daß nach ärztlichem Ausspruch nur durch Auflegen der Haut eines anderen Menschen auf die verbrühten Körperstellen ihre Rettung möglich war. Der junge Bruder war der Einzige, der sich zu dem schweren Opfer bereit fand. Seine Schwester und er selbst sind jetzt wieder glücklich hergestellt.

Zu dem Refontre mit Wilddieben, wobei der Gutsbesitzer v. Howe aus Groß-Breeße von dem Förster Pevestorf in der Gartower Forst erschossen wurde, wird dem „B. T.“ aus Salzwedel vom 25. d. M. geschrieben: Nach der Aussage des Försters ist der bei der Wilddieberei ertappte v. Howe von ihm nur ins Bein geschossen worden durch einen einmaligen Schuß. Howe habe, so lautet die Aussage des Försters weiter, die Flucht ergriffen, er, der Förster, aber die Verfolgung unterlassen, weil in allernächster Nähe ein Schuß fiel, der von einem zweiten Wilddiebe abgegeben wurde. Am anderen Morgen wurde Howe zwanzig Schritte von dem Ort des Zusammentreffens aufgefunden, und zwar, wie bereits erwähnt, mit einer Schußwunde in der Brust, die den Tod herbeigeführt hatte. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß sich v. Howe diesen Brustschuß nicht beigebracht haben konnte; es war ihm ein Gewehrlauf von oben nach unten an die Brust gesetzt worden, der fast unzweifelhaft bekundet, daß der schwer verwundete hilflose Mann von einem anderen erschossen wurde. Den Mörder glaubt man in dem zweiten Wilddiebe erkennen zu müssen, der in der Nähe jagte und einen Schuß abgab, als sich die Katastrophe in der Forst ereignete. Wahrscheinlich war dies ein Complice des Howe, und in der Befürchtung, daß ihn dieser verrathen könne, wenn er aufgefunden würde, hat er den Zeugen seiner Wilddieberei durch einen Schuß stumm gemacht. Der Staatsanwalt läßt eifrig nach dem Verbrecher fahnden.

Die Militärbefreiungsafrage — so meldet man der „B. Ztg.“ aus Köln — zieht immer weitere Kreise. Sie führte in den letzten Tagen zu weiteren Verhaftungen in Renscheid und Eberfeld. Der hier verhaftete Sanitätsrath Dr. B. hot für seine vorläufige Freilassung 50 000 Mk. Kaution, welchem Erluchen indessen nicht entsprochen wurde. Sämtliche Korrespondenzen und Schriften des Arztes wurden beschlagnahmt. Die verhafteten beiden Aerzte (einer ist bereits länger inhaftirt) werden beschuldigt, gegen Entgelt bei Militärpflichtigen durch Eingeben von Pillen eine längere andauernde beschleunigte Herzthätigkeit hervorgerufen zu haben, infolge deren die jungen Leute bei der Musterung für untauglich erklärt wurden. Vier dieser jungen Leute sollen an der Matur gestorben sein.

Zum Schiffbruch der „Paris“. Die Londoner Blätter protestiren energisch gegen die fortgesetzte Weigerung Kapitän Watkins', eine Erklärung dafür anzugeben, wie er so vollständig aus dem ihm vorgeschriebenen Kurs und in die Manacles gerieth. Es stellt sich heraus, daß der Engländer Watkins und langjähriger Kapitän selbst den zu seiner Vernehmung an Bord seines Schiffes erschienenen Behörden jede Aufklärung unter dem Vorgeben verweigerte, sein Schiff gehe unter amerikanischer Flagge, und er habe deshalb englischen Behörden keinerlei Schenkung abzugeben. Bis dahin hatte es geheißt, er lehne es nicht ab, Rechenschaft zu geben, sondern vermöge selbst keine Erklärung für den Vorgang zu finden.

Ein kostbarer Schirm, der einen Werth von 120 000 Mark repräsentirt, befindet sich im Besitze des Sultans Abdul Hamid. Der Sultan sammelt seltene Edelsteine und hat sich einen Schirm aus weißer Seide, mit Spizgen garnirt, machen lassen, dessen Stäbe aus Gold

den Wassers gefallen und hatte sich dabei derart verbrüht, daß nach ärztlichem Ausspruch nur durch Auflegen der Haut eines anderen Menschen auf die verbrühten Körperstellen ihre Rettung möglich war. Der junge Bruder war der Einzige, der sich zu dem schweren Opfer bereit fand. Seine Schwester und er selbst sind jetzt wieder glücklich hergestellt.

Der oft gemißbrauchte Ausdruck von einem „fetteln Fest“ trifft gewiß auf eine Feier zu, die am 22. Mai 2 Bürger in Baden-Baden begingen: die Zwillingbrüder Franz Xaver und Michael Stephan feierten an diesem Tage in voller Rüstigkeit die Vollendung ihres neunzigsten Lebensjahres. Ein im 76. Lebensjahre stehender Bruder, der gerade vor einem halben Jahrhundert, 1849, nach Amerika auswanderte, ist aus diesem Anlasse zum ersten Male nach der alten Heimath zurückgekehrt, um seine Brüder und seine 81jährige Schwester wiederzusehen.

Die Heuschreckengefahr in Spanien ist so groß, daß die Regierung eine Prämie von 10 Cents ausgeworfen hat für jedes Kilogramm gesammelter Heuschrecken. In den Straßen sieht man Kinder und Erwachsene, die mit dem Einsammeln von Heuschrecken beschäftigt sind. Manche Sammeln 40—50 Kilogramm an einem Tage. Die Eisenbahnschienen in der Provinz Asturien sind so bedeckt, daß die Lokomotiven am Weiterfahren behindert sind. Der Kriegsminister hat beschlossen, 10 000 Mann der Garnison Madrid nach den Provinzen zu senden, um die Heuschrecken zu vernichten.

Ein Anflug größter Art hat die Veranlassung zu der polizeilichen Befehung der Depots der großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft gegeben. Am vergangenen Sonn-

und dessen Griff und Gestell aus Korallen bestehen. Die Seide ist mit den schönsten Perlen, Brillanten und Smaragden besetzt. Abdul Hamid besitzt übrigens auch eine sehr schöne Sammlung kostbarer Waffen, Gemälde und Edelsteine.

Frühzeitiger Bezug von Thomasmehl.

Die außerordentliche Preissteigerung, die das Superphosphat seit Frühjahr 1898 erfahren hat, und die infolge dauernden Anziehens der Preise für Rohphosphate sich noch zu verstärken droht, läßt mit Sicherheit erwarten, daß zum Herbst der Verbrauch an Thomasmehl ein so starker sein wird, wie er bis jetzt noch nicht dagewesen ist. Konnten nun schon bisher die Lieferungen im Herbst nicht in allen Fällen so rechtzeitig ausgeführt werden, wie dies im Interesse der Besteller gewesen wäre, so liegt die Befürchtung nur zu nahe, daß sich in den kommenden Monaten Juli, August und September die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Werke noch ganz wesentlich erhöhen.

Wenn nun auch seitens der Werke alle Vorkehrungen getroffen werden, um den zu erwartenden größeren Anforderungen nach Möglichkeit entsprechen zu können, so dürfte es sich doch empfehlen, wenn die Landwirtschaft sich nicht der Gefahr etwaiger Lieferungsverzögerung aussetzt und schon in den Monaten Mai, Juni mit dem Bezuge von Thomasmehl beginnt.

Um nun Störungen im Bezuge vorzubeugen, zugleich den Landwirthen einen frühzeitigen Bezug von Thomasmehl ohne Mehrkosten zu ermöglichen, haben die Thomaphosphatwerke eine Vergünstigung in der Art eingetretet lassen, daß für den Bezug im Monat Mai 2 % Lager- und Zinsvergütung gewährt wird. Es empfiehlt sich umso mehr, von dieser Gelegenheit des Bezuges im Monat Mai und Juni ausgiebigen Gebrauch zu machen, als gerade in dieser Zeit der Landwirth durch die Anfuhr des Thomasmehles keine anderen Arbeiten zu verräumen braucht, er zugleich der Gefahr sicher entzogen ist, vielleicht später gezwungen zu sein, an Stelle des billigen Thomasmehls das viel theurere Superphosphat benutzen zu müssen. Welche Nachteile ihm hieraus entstehen würden, ergibt sich recht deutlich aus nachstehenden Zahlen. Es kostet augenblicklich franko Station unserer Gegend 1 kg lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl 28—29 Pf., dagegen 1 kg lösliche Phosphorsäure im Superphosphat 42—43 Pf.; die lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl ist also um 14 Pf. billiger, als die lösliche Phosphorsäure im Superphosphat; oder mit anderen Worten: im Superphosphat kostet die wirksame Phosphorsäure um die Hälfte mehr, als im Thomasmehl.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in %, Barometer auf Meereshöhe. Data for 27, 28, 29.

Prima Nixerprovencencöl Pfd. 1 50 Mk. Jungfernvencencöl Pfd. 1,20 Mk. Provencencöl Pfd. 1,00 Mk. Speiseessig Weinsläche 10 Pfg. Alle anderen Arten Essig zu billigen Preisen Apotheke i: Ahrensburg.

abend ging dem Polizei-Präsidium ein Telegramm folgenden Inhalts zu: „Morgen früh werden Kutscher und Schaffner ausständig, es werden ca. 1200 Mann streiken. Gerüche, Inspektor“. Der Unterzeichnete ist Betriebsinspektor bei der Großen Berliner Straßenbahn, und da die Polizeibehörde das Telegramm erst am späten Abend erhielt, konnte der Inhalt auf seine Richtigkeit nicht mehr rechtzeitig geprüft werden. Der Vorsicht halber wurden die sämmtlichen Polizeikreviere davon benachrichtigt und die Straßenbahndepots bereits Morgens um 4 Uhr durch größere Abtheilungen von Schutzleuten besetzt. Inzwischen stellte sich aber heraus, daß irgend ein Individuum den Namen des Betriebsinspektors mißbraucht und daß weder dieser noch die Direktion den Auftrag zur Benachrichtigung der Polizei erteilt hatten. Da auch das Straßenbahnpersonal gar nicht daran dachte, in einen Ausstand einzutreten, so wurden bald nach Aufklärung der Sachlage gegen 5 Uhr früh die Polizeikommandos zurückgezogen.

Auflösung des Zahlenräthfels:

- Shantung, Sameln, Adler, Fleder, Laube, Anna, Keger, Gran, Shantung.

Auflösung des Rebus:

Silbenstechereien.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Standesamt Nachrichten von Sief.
Monat April.

Geboren: Am 7. Tochter dem Erbpächter Johann Heinr. Otto Richter in Papendorf. 10. Tochter dem Anbauer Claus Hinr. Matthias Ahrens in Langeloh. 18. Sohn dem Arb. Aug. Herm. Conrad Wulf in Sief. Tochter dem Hufner Hans Hinrich Matthias Kröger in Kronshorst. 25. Tochter dem Hufner Joh. Franz Heinrich Glunz in Sief.

Aufgeboren: Am 24. der Maurer Hans Heinr. Frdr. Stoldt in Sief mit der Dienstmagd Anna Sophia Maria Moldenhauer dafelbst. 29. der Lokomotivbeamte Friedr. August Lüdemann in Wilhelmsburg mit Elise Mathilde Schacht in Langeloh, ohne besonderen Stand.

Eheschließung: Am 23. der Händler Nedelysto Scheterewah in Papendorf mit der Dienstmagd Louise Johanna Dorothea Stadländer.

Gestorben: Am 2. der Altentheiler Johann Hinr. Winkelmann in Kronshorst, 81 J. alt. 10. der Arb. Joh. Heinr. Rud. Scharnberg aus Trittau, 36 J. alt. 15. die Altentheilerin Wwe. Anna Elisabeth Zingelmann geb. Gerken in Hoisdorf (Viehthale) 78 J. alt.

Standesamt Wulfsfelde.
Monat April.

Geboren: Am 7. Sohn dem Arbeiter Frdr. Wilh. Schulze zu Duvenstedt. Unehel. Kind männl. Geschl. zu Duvenstedt. Sohn dem Pastor Heinr. Frdr. Wilh. Marris zu Tangstedt. 9. Tochter dem Maler Julius Bade zu Lemahl-Wellingstedt. 16. Tochter dem Arb. Christian Runge zu Tangstedt. Unehel. Kind weibl. Geschl. zu Glashütte. 20. Sohn dem Bäckermeister Carl Hinr. Ahrens zu Wilsstedt.

Aufgeboren: Am 4. Hufner Hans Hinrich Böttger in Wilsstedt mit Maria Pauline Hinrich zu Glashütte. Aufseher Johann Friedr. Schach zu Wulfsfelde mit Elise Henriette Friederike Rod zu Hamburg. 14. Musiker Heinr. Wilh. Kröger zu Duvenstedt mit Frieda Elise Stuff zu Wohldorf. 25. Arb. Gustav Theobald Mühlmeier zu Tangstedt mit Maria Dorothea Krogmann daf.

Gestorben: Am 1. Wwe. Catharina Dorothea Brage geb. Mohr zu Wulfsfelde, 69 J. alt. 3. Arb. Gottfried Neumann zu Tangstedt, 54 J. alt. 17. Margaretha Dorothea Ahlers zu Glashütte, 1 J. alt. 18. Adergehülfe Frdr. Rudolf Dabellstein zu Glashütte, 20 J. alt. 20. Elise Maria Dorothea Baumgart zu Duvenstedt, 2 J. alt.

Anzeigen.

Öffentliche
Versteigerung.

Am
Dienstag den 30. Mai 1899,
Vormittags 10¹/₂ Uhr,

werde ich in Ahrensburg, bei Gastwirth Spiering, anderweit gepfändete Gegenstände, als:

2 Aderwagen, 1 Pferd
gegen Baarzahlung versteigern.

NB. Der Verkauf findet voraussichtlich statt.

Ahrensburg, den 26. Mai 1899.
Ed. Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am
Mittwoch, den 31. Mai d. J.,
Morgens 10 Uhr,

sollen im Lokale des Herrn Schaden-dorff diverse Sachen, als:

1 Sopha, Komode mit
4 Schiebläden, schöner
Glaschrank, 2 zweith.
Kleiderschränke, 1 Korb-
schaukel-Stuhl, Tische,
3 große eichene Koffer,
1 Ziege, 1 Parthie Strohhüte,
1 Parthie Damen-
Jackets u. v. A. m.

gegen Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, den 26. Mai 1899.
Philipp Moses,
Auktionator.



Heinrich Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg, Manhagener Allee.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten

Herren-, Damen- u. Kinder-
Fusszeug

halte bestens empfohlen.

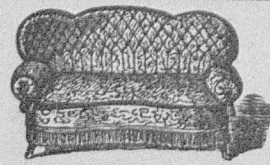
Das Geschäft ist nunmehr wieder nach meinem
neuerbauten Hause,

Manhagener Allee Nr. 6,
zurückverlegt, wo ich in meinem
bedeutend vergrößerten Laden alle

Fachartikel

in bester Auswahl vorrätig halte.

Möblien-Magazin



von H. Griesenberg, Tischlermeister,
Ahrensburg, Rindel No. 2.

Möblien

von den einfachsten bis zu den feinsten,
in sauberster, modernster und dauerhaftester An-
führung zu soliden Preisen.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem

Lehrunterricht

theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung
von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-
Kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und
lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.

Anfertigung von Costümen, Morgenröden, Kinder-
kleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre

Kostümkleider von 7 Mark an,
Morgenröde " 3 "

Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie.

Feinste Referenzen.

Zivile Preise.

Hochachtungsvoll

Ahrensburg. Frau Direktor.
Hamburgerstr. 62.

Caesar Kroeg, Hamburg-Eimsbüttel,

Parkalle 58, Ecke der III. Parkstrasse.

Lager von sämtlichen Baubeschlägen,
Thür- und Fensterhänge, Thürschlösser und Drücker.

Specialität: patentirte Schiebethür-Beschläge
vollständig complet.

Holzschrauben und Drahtstifte.

Espagnolettstangen

in jeder Länge pr. Stück Mk. 1.50.

Gelbe

Gierkartoffeln

empfiehlt

Ahrensburg. H. F. Meggersee.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Pro-
zeßsachen, sowie Anfertigung jegl.
schriftl. Arbeiten, als: Schulburlunden,
Cessionen, Testamenten, Verträgen,
Klagen, Gesuchen u. dergl.

Herm. Timm,

langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-
Vorsteher.
Ahrensburg, Neeshoop 40.



Zugelaufer

ein schwarzer, ge-
schorener Pudel.

Eggers I., Oldensfelde.

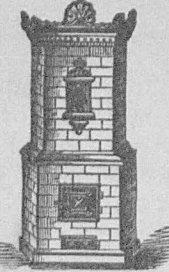
Wiener Kaffee,

beliebte Mischung feiner Kaffee-Sorten,
vorzüglich im Geschmack,
à Mark 1,20 per Pfund, sowie

Wiener Backwerk,

Wiener Bierstangen pp.
täglich frisch, empfiehlt bestens
M. Gaens, Ahrensburg,
Sagener Allee 14.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von



englischen Herden
und Oefen

in allen Farben und Konstruktionen
empfiehlt sich

Ahrensburg.

J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:

Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen
„Siegfried“ u. „Nordstern“

anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Herrenhemden, Touristenhemden,
Normalhemden u.

Hosen,

Kittel, Hosenträger,

Chemisette Kragen,

Manchetten,

Shlipse, Strümpfe etc.

empfiehlt

D. Tornau,
Altrahlstedt.

Zur Anfertigung künstlicher

Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombiren
bin ich

jeden Mittwoch

von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr

Nachmittags

bei Herrn Kröger Lindenhof
in Ahrensburg
und Nachmittags von 2¹/₂ Uhr
bis 7 Uhr bei Kaufmann Lütt-
gens in Bargtheide zu sprechen.

F. Schacht,

Zahntechniker, Reinfeld.

Chili-Salpeter,

Thomasmehl & Kainit

hat abzugeben

Delingsdorf. C. Bröcker.

Zur Anfertigung aller Arten

Herren- und
Damen-Garderoben

halte mich dem geehrten Publikum
bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe,
Näh- und Häfelgarne, Corsetts,
Schürzen, Handschuhe u. s. w.
zu billigen Preisen.

Damen-Kleiderstoffe

Mtr. von 40 Pfg. an
bis zu den feinsten, nach Mustern
eines der bedeutendsten Spezial-Ge-
schäfte Deutschlands.

R. Köpke jr.,

Ahrensburg, Neue Straße.

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise
Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.
Th. Hinrichsen, Altrahlstedt.
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Ich suche zum 1. August in mein
Wohnhaus in Oldensfelde eine

2. Hypothek

von Mk. 5000,— oder Mk. 3000,—
nach Mk. 3000,—, Brandklassenwerth
Mark 13.000,— und Grundfläche
17.000 □ Fuß. Gesl. Offerten mit
Angabe des Zinsfußes befördert die
Expd. des „Local-Anzeiger“ unter
Chiffre T. 62.

Küchenstreifen,

(Papierstreifen), in neuen Mustern,
empfiehlt
Ahrensburg. Ernst Ziese.

Räderhacken

„Planet jr.“

für Hand- und Pferdebetrieb,
erlebt die Arbeitsleistung von 5 bis
10 Personen.

Prospecte auf Wunsch gratis und
postfrei.

Baumschulen „Pomona“

Ahrensburg.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Hamburg, Hüter 12,

26. Mai 1899.

Bericht von L. J. Ewert.

Unter dem Einfluß des Pfingst-
festes herrschte vergangene
große Knappheit an Waare. Die
Preise erreichten am Donnerstag ihren
Höhepunkt. Die am Freitag und
Sonntag einlaufenden Zufuhren
wurden bereits billiger angeboten, da
Eigner darauf bedacht waren, keine
Bestände in diese Woche mit hinüber-
zu nehmen und gelang es alsdann,
auch allgemein, die Läger zu etw.

reduzieren. Preise zu räumen. Mit
dem Beginn dieser Woche traten wir
in ein neues Stadium, auf welches
man vorbereitet war und welches
Factor man Rechnung tragen konnte.

Sofort nach dem Fest wurden die
meistens aus Blendingsbutter be-
stehenden ziemlich belangreichen Zu-
fuhren zu bedeutend niedrigeren
Preisen gehandelt, doch scheint es mit
Hülfe dieser Preisconzessionen zu ge-
lingen, der Waare besseren Konsum
und damit größeren Absatz zu schaffen.

Die Notierung ist um 4 Mk. ermäßig-
worden.

Heutige Preisnotierung der Sta-
tierungscommission der vereinigten
Butterkaufleute der Hamburger Börse:

Feinste Molkereibutter (per 50 Kilo
netto reine Tara) Mk. 90—92
2. Qualität " 86—88

Ferner notiere ich:
Russische Molkereibutter Mk. 85—86
Bauernbutter aller Art " 75—80
Amerikanische Butter " 75—80
Schmierbutter " 40.

Viehmarkt.

Hamburg, 23. Mai 1899.

Bericht der Notirungs-Commission.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem
Heiligengeistfelde waren angetrieben:

333 Kühe und 1004 Schafe.
wurde gezahlt für 50 Kilogramm
Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quien 61—64
2. " " " 58—60
Junge fette Kühe " 58—59
Aeltere Kühe " 51—55
Geringere Kühe " 44—48
Bullen nach Qualität 48—56

Schafe: Gezahlt wurde für
1. Qualität " 57—61
2. Qualität " 53—56
3. Qualität " 45—50

Der Handel war schleppend,
verkauft blieben 40 und 60 Schafe.

Rälbermarkt.

Hamburg, 24. Mai 1899.

Dem heutigen Rälbermarkt auf dem
Viehhof Sternschanze an der
Lagerstraße waren angetrieben: 22
Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität " 76—82
ausnahmsweise " 86—92
Für 2. Qualität " 67—73
Für 3. Qualität " 58—63
Geringste Sorte " 47—54

Der Handel war lebhaft.
verkauft blieben 30 Stück.